



Stadt Bielefeld

Familienbefragung im Ostmannturnmviertel

www.bielefeld.de/unterseite

Angebote im Quartier



Befragte sind sehr und eher zufrieden mit



81%
Bus & Bahn



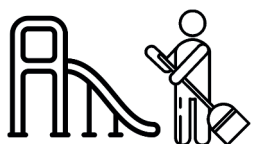
60%
Fahrradwegen



56%
Kitaplätzen



Befragte sind sehr und eher unzufrieden mit



54%
Sauberkeit
Spielplätze

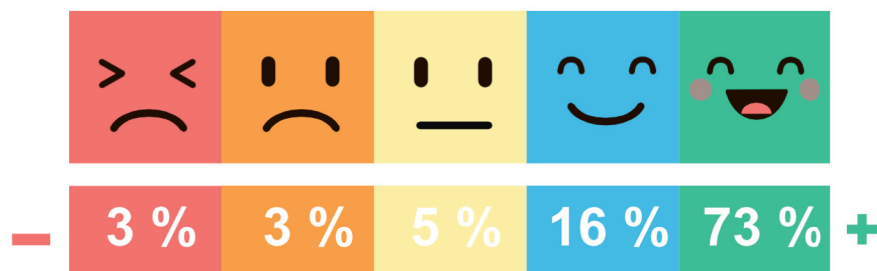


42%
Sicherheit

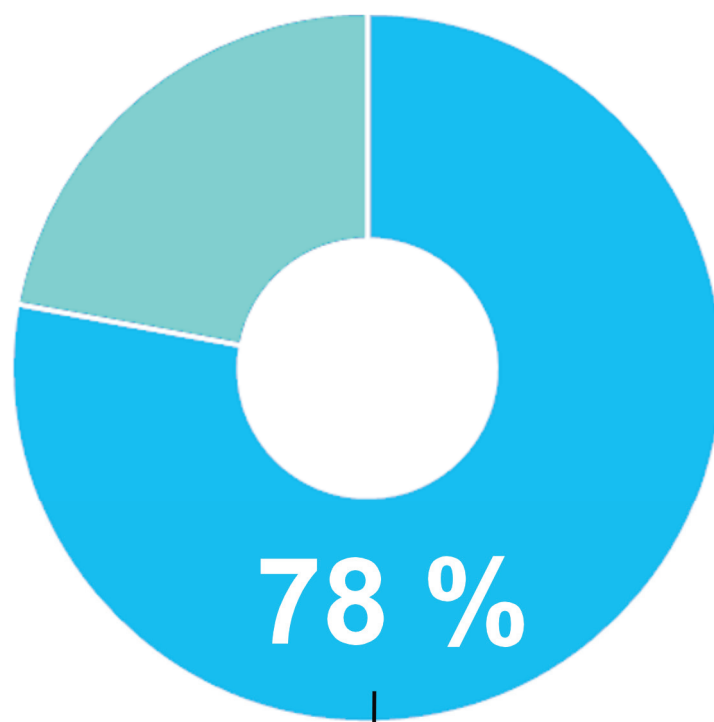


40%
Bezahlbarem
Wohnraum

Zufriedenheit mit dem Familienleben



Verbundenheit



fühlen sich sehr stark oder stark mit Bielefeld verbunden

Sport



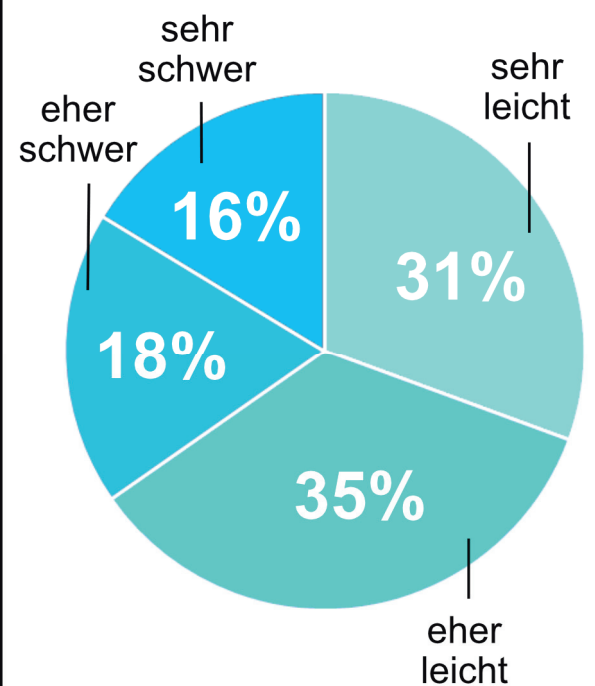
der Kinder treiben Sport, davon rund 75% im Verein

Wohnen

75%

der Befragten bewerten ihre Wohnsituation als sehr gut oder eher gut

Einen Kita Platz zu finden war



Nachbarschaft

38%

der Befragten wünschen sich mehr Kontakt zu den Nachbarinnen und Nachbarn für ihre Kinder

Impressum

Herausgegeben von:



Verantwortlich für den Inhalt:

Silke Aron

Bearbeitung:

Dr. Nalan Gürbüz-Bicakci

August 2020

Inhalt

Stichprobe	1
Bildungs- und Erwerbshintergrund.....	2
Kinderbetreuung / Kita.....	4
SPORTS4KIDS	8
Grundschule	9
Weiterführende Schule	11
Berufliche und akademische Ausbildungswege	12
Bildungsaspiration / Bildungsweg	13
Jugendtreff Walde	13
Verbundenheit.....	14
Wohnen.....	15
Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld und der Nachbarschaft	17
Kontakte unter Nachbarn.....	17
Wohnumfeld	20
Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen.....	21
Wichtigkeit einzelner Themen, um die sich die Stadt Bielefeld für die Bewohner*innen des Ostmannturmviertels kümmern soll	22
Zufriedenheit mit einzelnen Themenbereichen	23
Angebote im Ostmannturmviertel	24
Was finden Sie gut am Ostmannturmviertel?.....	29
Was finden Sie schlecht am Ostmannturmviertel?.....	29
Diskriminierungserfahrungen in den letzten 24 Monaten	30
Auswertung gemäß der Quartiersaufteilung	31

Auswertung der Familienbefragung am Ostmannturmviertel

Ende 2018 wurden ca. 700 Familien mit minderjährigen Kindern im Bielefelder Ostmannturmviertel zu Themenbereichen wie Kinderbetreuung, Kinder, Schule, Wohnen, Nachbarschaft, Freizeit, Gesundheit, Teilhabe, Mobilität und Arbeit befragt. Die Befragung wurde mittels eines standardisierten Fragebogens durch Interviewer*innen des Instituts für Sozialforschung und Kommunikation (SOKO) durchgeführt. Die Daten wurden von dem Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention ausgewertet. Nach Ausschluss der Missings (fehlende Angaben) konnten Daten von N=211 zur Analyse herangezogen werden.

Stichprobe

Die Stichprobe setzte sich aus 60% Müttern und knapp 20% Vätern zusammen. 14,7% der Befragungen wurden von beiden Elternteilen gemeinsam beantwortet.

Knapp 28% der Befragten gehören der Altersgruppe der Ü-45-Jährigen und 25% der Altersgruppe der 35- bis 40-Jährigen an.

51,4% der Befragten sind nicht in Deutschland geboren. 17% der Befragten sind nach 2010 nach Deutschland gezogen. Knapp 13% sind zwischen 2000 und 2010 nach Deutschland zugezogen. 10,4% sind vor 1990 zugezogen. Somit ist knapp die Hälfte der Befragten am Ostmannturmviertel nicht in Deutschland geboren.

38% der Befragten geben an, anderssprachig zu sein, also zu Hause eine andere Sprache als Deutsch zu sprechen.

33% haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

38,4% sind muslimischen Glaubens, 23,9% sind evangelisch, 15,2% sind katholisch und 22,5% gehören einer anderen Religionsgemeinschaft an.

77% der Haushalte sind Zwei-Eltern-Haushalte und 14% der Befragten sind alleinerziehend.

Durchschnittlich leben in den befragten Familien 3,9 Personen.

40,48% der befragten Eltern haben ein Kind unter 18 Jahren und 40% haben zwei Kinder unter 18 Jahren. 4,3% haben sogar 4 Kinder unter 18 Jahren und knapp 2% haben 5 Kinder unter 18 Jahren. 50,71% der Befragten haben ein Kind unter 6 Jahren, 45,97% ein Kind zwischen 6-12 Jahren, 42,18% haben ein Kind zwischen 12-18 Jahren.

50,8% der deutschsprachigen Eltern haben 1 Kind unter 18 Jahren. 36,7% haben zwei Kinder. 8,3% der Eltern haben drei Kinder.

46,3% der Familien mit Migrationshintergrund haben zwei Kinder unter 18 Jahren. 22,5% haben 1 Kind. 18,8% haben drei Kinder unter 18 Jahren. Familien mit Migrationshintergrund am Ostmannturmviertel scheinen somit größer zu sein.

10% der Kinder unter 18 Jahren benötigen regelmäßig Hilfe, Pflege oder Unterstützung.

15% der Familien mit Migrationshintergrund und 7% der deutschsprachigen Eltern haben ein pflege- bzw. hilfebedürftiges Kind. Damit wird bereits deutlich, dass Familie nicht losgelöst von Themen wie Pflege und Inklusion sowie Vereinbarkeit gedacht werden kann.

Bildungs- und Erwerbshintergrund

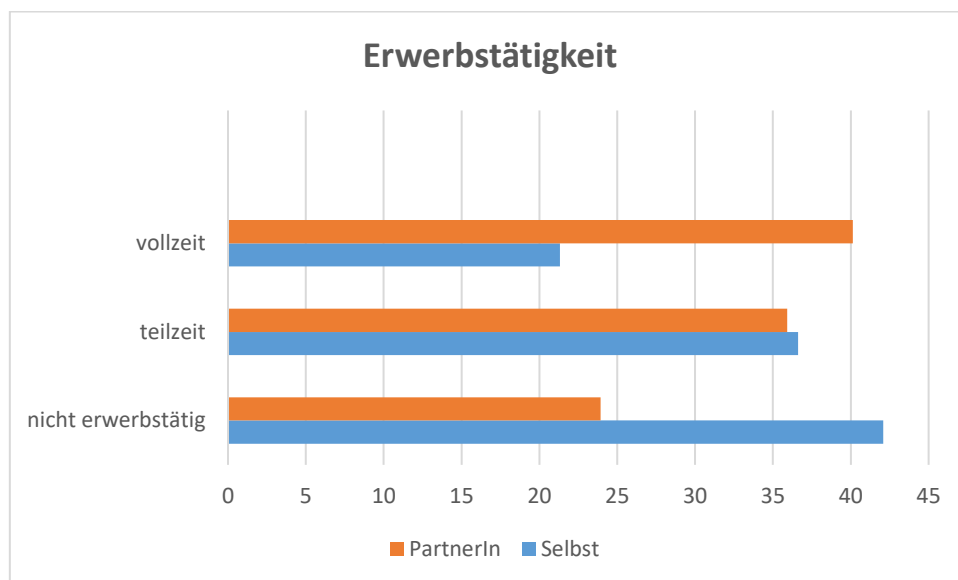


Abb.1: Erwerbstätigkeit der Befragten und deren Partner*Innen

Wie in Abbildung 1 dargestellt, sind 42,08% der Befragten nicht erwerbstätig. 36,61% sind teilzeit- und 21,31% sind vollzeiterwerbstätig.

40,14% der Partner*Innen sind vollzeiterwerbstätig, 35,92% sind teilzeiterwerbstätig und 23,94% sind nicht erwerbstätig.

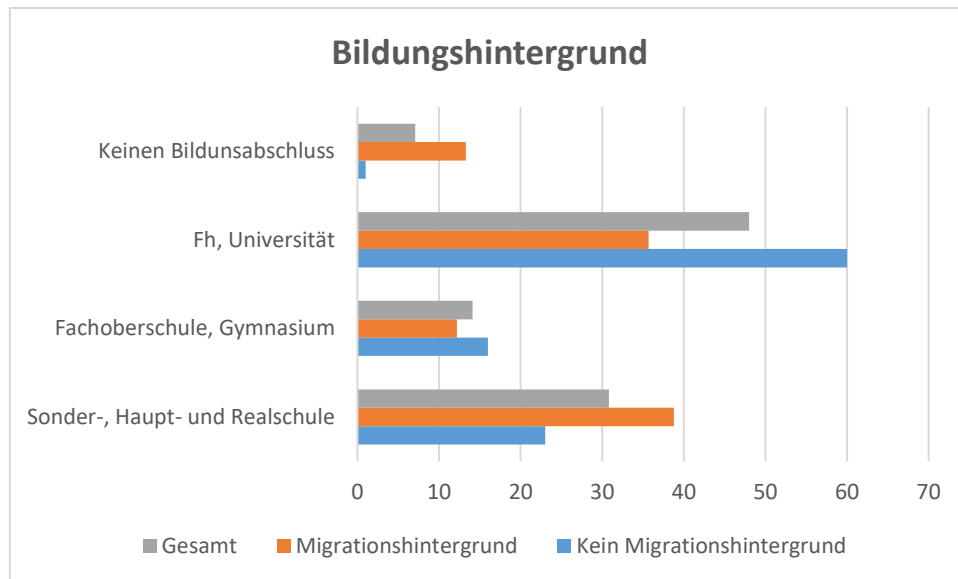


Abb.2: Bildungshintergrund der Befragten mit und ohne Migrationshintergrund

Ein Großteil der Befragten (48%) hat einen Universitäts- bzw. Hochschulabschluss. Differenziert nach Migrationshintergrund, zeigt sich, dass der Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund mit einem Universitäts- bzw. Hochschulabschluss geringer ist. Während 60% der deutschen Eltern angeben, einen Universitäts- bzw. Hochschulabschluss zu haben, sind es knapp 36% der Eltern mit Migrationshintergrund. Der Anteil dieser Gruppe mit keinem Bildungsabschluss beträgt 13%, während nur 1% der deutschen Eltern angeben, keinen Abschluss zu haben. Die Daten zeigen insgesamt, dass Eltern mit Migrationshintergrund am Ostmannturmviertel einen niedrigeren Bildungshintergrund haben als die befragten deutschen Eltern.

Werden die Daten gruppiert, so ergibt sich folgendes Bild:

52% der Befragten haben einen hohen Bildungsabschluss (Fachhochschule, Uni, Hochschule) und 47% der Partner*innen haben ebenfalls einen hohen Bildungsabschluss.

Kinderbetreuung / Kita

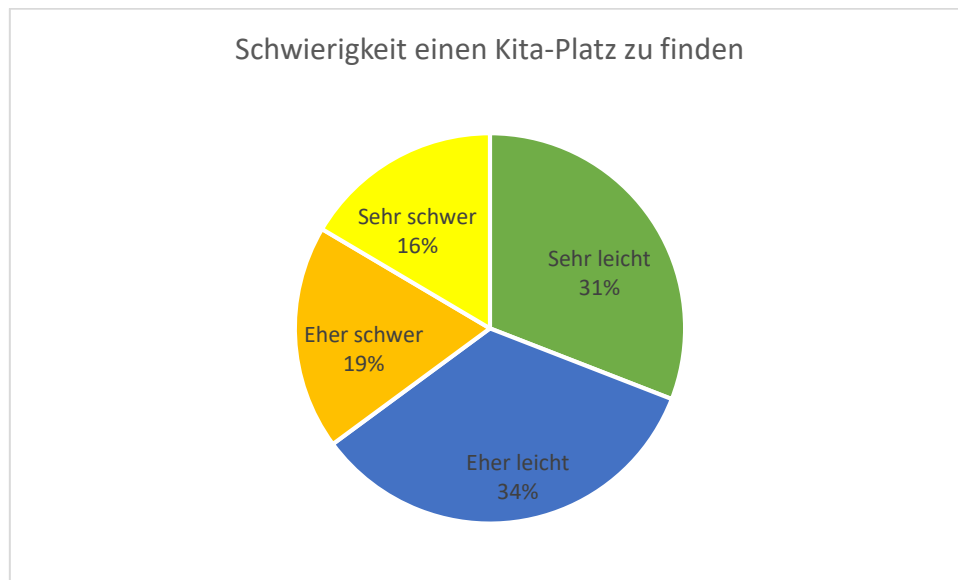


Abb.3: Schwierigkeit einen Kita-Platz zu finden

Kinder haben einen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz. Dennoch fanden es 35,1% der befragten Eltern eher schwierig bis sehr schwierig, einen geeigneten Platz für ihr Kind zu finden.

Die meisten Kinder waren zwischen 0-2 Jahren alt, als sie in die Kita angemeldet worden sind ($M=1,6$). Kinder mit Migrationshintergrund sind im Durchschnitt 2,2 Jahre alt und Kinder ohne Migrationshintergrund sind durchschnittlich ein Jahr alt bei der Kita-Anmeldung.

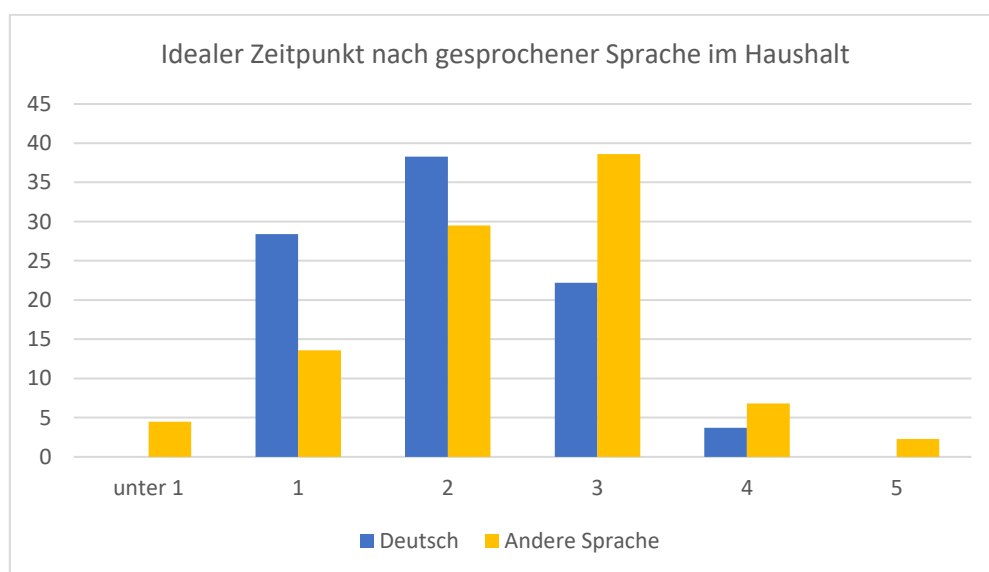


Abb.4: Idealer Zeitpunkt für die Kita-Anmeldung nach zu Hause gesprochener Sprache

Wie die Abbildung 4 zeigt, ist der ideale Zeitpunkt für die Kita-Anmeldung für 38,3% der deutschsprachigen und für 29,5% der anderssprachigen Eltern im Alter von 2 Jahren. Für 38,6% der anderssprachigen Eltern und für 22,2% der deutschsprachigen Eltern ist der ideale Zeitpunkt der Anmeldung mit 3 Jahren.

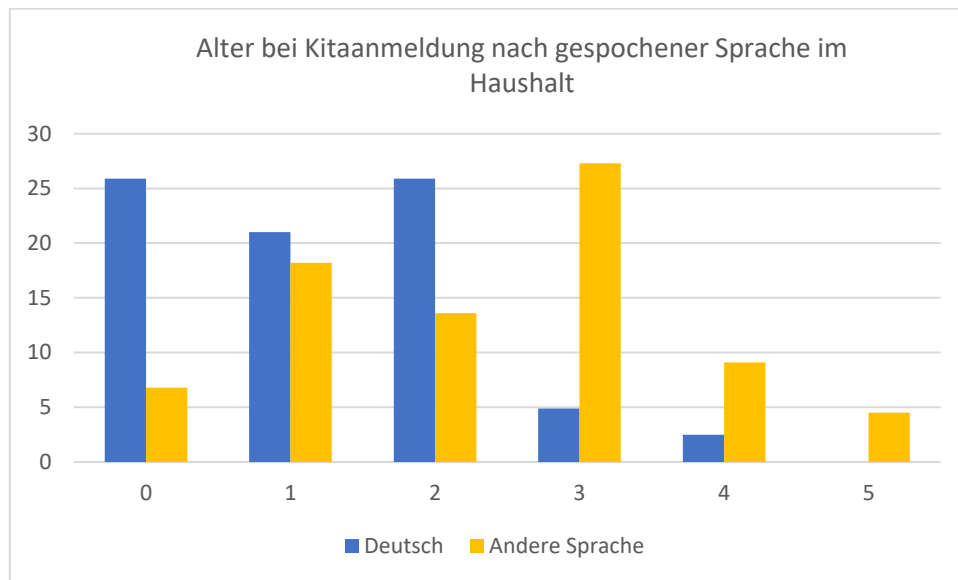


Abb.5: Alter bei der Kita-Anmeldung nach zu Hause gesprochener Sprache

Ähnlich sind die Ergebnisse für das tatsächliche Alter der Kinder bei der Anmeldung:

Anderssprachige Eltern melden ihre Kinder später bei der Kita an. 27,3% der anderssprachigen Eltern melden ihre Kinder mit 3 Jahren in die Kita an. Bei den deutschsprachigen Eltern sind es vergleichsweise nur 4,9%, die ihre Kinder im Alter von 3 Jahren anmelden. Interessant und abweichend sind die Ergebnisse für einjährige Kinder. Hier unterscheiden sich die Werte zwischen beiden Elterngruppen kaum: 21% der deutschsprachigen Eltern und 18,2% der anderssprachigen Eltern melden ihre Kinder mit 1 Jahr in die Kita an.

Regressionsanalysen konnten zeigen, dass wenn im Haushalt vorwiegend Deutsch gesprochen wird, die Wahrscheinlichkeit einer frühen Kita-Anmeldung höher ist.

Keinen Einfluss auf das Alter der Kita-Anmeldung haben die aktuelle Wohnform, die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 und die Erwerbstätigkeit der befragten Person.

Die folgenden Abbildungen 6 und 7 zeigen den als ideal empfundenen Zeitpunkt für die Kita-Anmeldung und das Alter der Kinder bei der Kita-Anmeldung nach dem Bildungsstand der befragten Eltern.

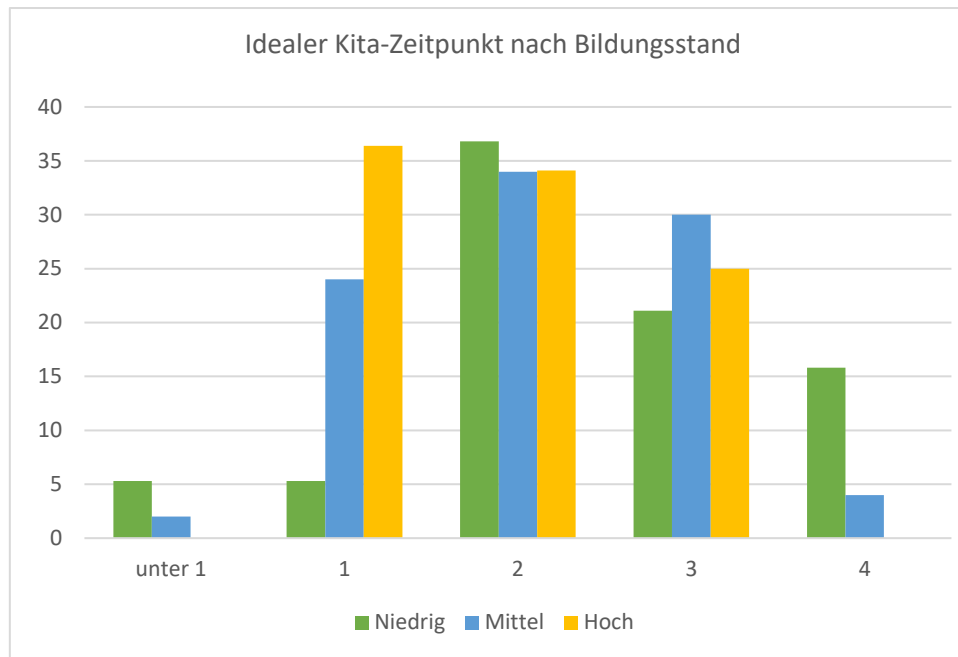


Abb.6: Idealer Zeitpunkt für die Kita-Anmeldung nach Bildungsstand

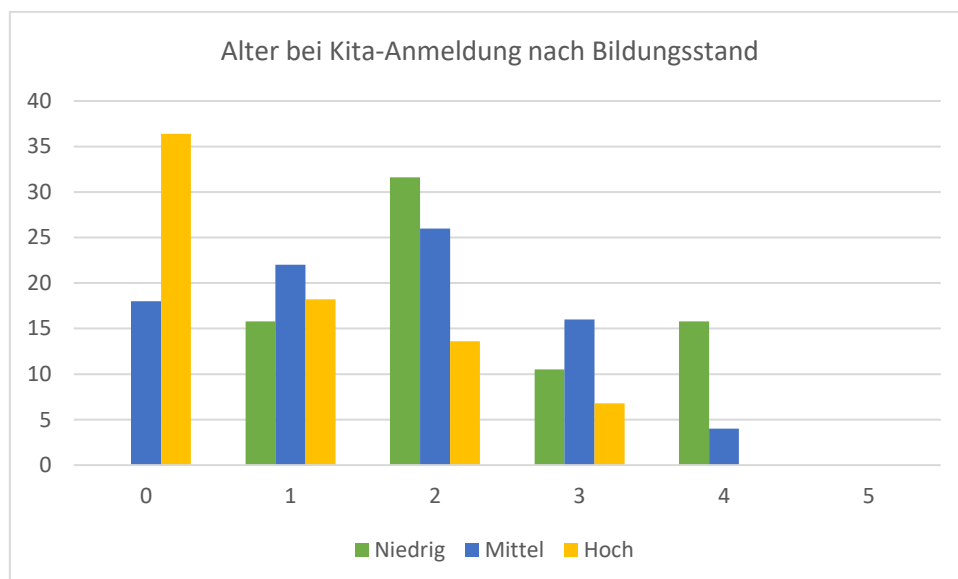


Abb.7: Alter bei der Kita-Anmeldung nach Bildungsstand

Regressionsanalysen zeigen, dass je niedriger die Bildung der Eltern ist, desto später ist der als ideal empfundene Zeitpunkt für die Kita-Anmeldung sowie desto höher das Alter bei der Kita-Anmeldung.

Keinen Einfluss auf den für die Eltern idealen Zeitpunkt der Kita-Anmeldung haben die aktuelle Wohnform, die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren sowie die Erwerbstätigkeit der befragten Person.

Die Ergebnisse zur Kinderbetreuung zeigen, dass Eltern mit niedrigem Bildungsniveau und anderssprachige Eltern ihre Kinder später in einer Kita anmelden. Dies entspricht diversen Ergebnissen anderer Studien. Aber gerade für diese Zielgruppe wird oftmals die Relevanz frühkindlicher Bildung betont. In den ersten Lebensjahren werden entscheidende Weichen vor allem für die Sprachfähigkeit der Kinder gestellt, welche essenziell für den weiteren Bildungserfolg und die gesellschaftliche Teilhabe ist.

Da die Ergebnisse darauf deuten, dass anderssprachige Eltern ihre Kinder eher mit 3 Jahren in die Kita anmelden und dieses Alter auch als idealen Zeitpunkt für die Anmeldung betrachten, so scheint es, dass der tatsächliche Anmeldezeitraum mit Haltungs- und Einstellungsfragen bzw. dem Informationsstand zusammenhängt. Möchte man demnach bewirken, dass anderssprachige Kinder früher in die Kita angemeldet werden, so müsste diesbezüglich zunächst die Einstellung der Eltern „verändert“ bzw. ein Bewusstsein für einen frühzeitigen Kita-Start geschaffen werden.

Das Jugendamt der Stadt Bielefeld nimmt seit Oktober 2017 gemeinsam mit vier freien Trägern am Bundesprogramm „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“ teil. Es werden insbesondere Familien mit Fluchterfahrung sowie mit besonderen Zugangsschwierigkeiten angesprochen, um sie an das System der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung heranzuführen. Im Ostmannsturmviertel ist das Projekt an die Kita Weltweit mit einer halben Personalstelle angebunden.

Die Mitarbeiterin

- vermittelt erste Einblicke in das System der Kindertagesbetreuung,
- informiert die Familien über Möglichkeiten der frühen Bildung in Deutschland,
- ermöglicht ein Kennenlernen auf Seiten der Familien und Einrichtungen und
- bietet Unterstützung bei der Suche nach einem Kita Platz.

Regelmäßig finden persönliche Beratungsgespräche, offene Spielgruppen und Info-Nachmittage statt.

Die persönlichen Beratungsgespräche können auch bei den Familien zu Hause geführt werden und werden je nach Bedarf angeboten; zur Unterstützung ist der Einsatz von Sprachmittler*innen möglich. Die Spielgruppen und Info-Nachmittage sind offen für alle Interessierten und finden in regelmäßigen Abständen statt. Zu den Info-Nachmittagen werden verschiedene Institutionen eingeladen, wie z.B. die Caritas Bielefeld mit dem Programm Biele-Fit und die Verbraucherzentrale. Die Themen werden ortsteilabhängig und nach Bedarf der Teilnehmenden ermittelt.

Da die Familienbefragung am Ostmannsturmviertel ca. ein Jahr nach Projektstart „Kita-Einstieg - Brücken bauen in frühe Bildung“ durchgeführt wurde, können noch keine positiven Effekte

auf die Befragungsergebnisse erwartet werden. Das Projekt setzt aber genau an diesem Thema an. Die Wirksamkeit wird sich bei zukünftigen Familienbefragungen zeigen.

SPORTS4KIDS

Im Zuge des Projekts SPORTS4KIDS erhält jedes Kind in Bielefeld seit dem 1. September 2011 zu seinem 4. Geburtstag einen Jahresgutschein in Höhe von 50,00 Euro für eine Mitgliedschaft in einem Sportverein seiner Wahl. Der Gutschein wird in der jeweiligen Kindertageseinrichtung als Geburtstagsgeschenk überreicht und hat eine Gültigkeitsdauer von 12 Monaten, innerhalb derer er bei einem Sportverein eingelöst werden kann. Die Sportvereine rechnen die eingelösten Gutscheine anschließend mit dem Stadtsportbund ab. Das erklärte Ziel von SPORTS4KIDS ist es, alle 4-jährigen Bielefelder Kinder im Sinne der Chancengleichheit anzusprechen und in den Bereichen Sport und informelle Bildung durch eine Sportvereinsmitgliedschaft zu fördern.

Die Befragungsergebnisse am Ostmannsturm zeigen, dass fast 69% der Kinder keinen Gutschein erhalten haben. Gruppiert nach Migrationshintergrund wird deutlich, dass anderssprachige Kinder noch seltener einen Gutschein erhalten haben. 73,8% der anderssprachigen Kinder und 64,4% der deutschsprachigen Kinder haben keinen Gutschein erhalten. Allerdings können diese Werte nur eingeschränkt interpretiert werden, da keine Aussage darüber getroffen werden kann, ob die Kinder tatsächlich keinen Gutschein erhalten haben oder ob sich die Eltern daran nicht erinnern können.

Ebenfalls zeigen die vorliegenden Daten, dass 60% der Kinder den Gutschein nicht genutzt haben. 64,3% der deutschen Kinder und 54,5% der anderssprachigen Kinder haben den Gutschein nicht genutzt. Also scheinen Kinder mit Migrationshintergrund den Gutschein eher zu nutzen als deutsche Kinder, aber diesen seltener zu erhalten.

Aus der Befragung wird nicht deutlich, warum die Anzahl der Kinder, die keinen Gutschein erhalten haben, so hoch ist. Wie bereits oben erwähnt, ist es möglich, dass sich viele Eltern nicht erinnern können oder nicht zur Zielgruppe des SPORTS4KIDS gehören und daher keinen Gutschein erhalten haben.

Da bisherige Evaluationsergebnisse zu SPORTS4KIDS die hohe Relevanz und den positiven Nutzen für Kinder deutlich hervorheben konnte, könnten zukünftig detailliertere Analysemöglichkeiten ausgeschöpft werden.

Dabei zeigen die Ergebnisse zum Sportverhalten der befragten Kinder, dass 70,9% der Kinder Sport in einem Verein und weitere 33,6% der Kinder Sport unabhängig von einem Verein treiben. Die Anzahl der Kinder, die keinen Sport machen, beträgt 34,17%.

Grundschule

84,8% der Eltern gelang der Übergang sehr / eher gut. Für 15,2% war der Übergang sehr / eher schlecht. Betrachtet man nur die Eltern mit Migrationshintergrund, gaben 88,7% der Eltern an, den Übergang sehr / eher gut und 11,3% sehr / eher schlecht erlebt zu haben.

Die nächstgelegene Grundschule besuchen 53,1% der Kinder und eine Grundschule in einem anderen Stadtbezirk besuchen 46,9% der Kinder. Die Werte für Kinder mit Migrationshintergrund sind ähnlich verteilt: 59,6% besuchen die nächstgelegene und 40,4% besuchen eine andere Grundschule.

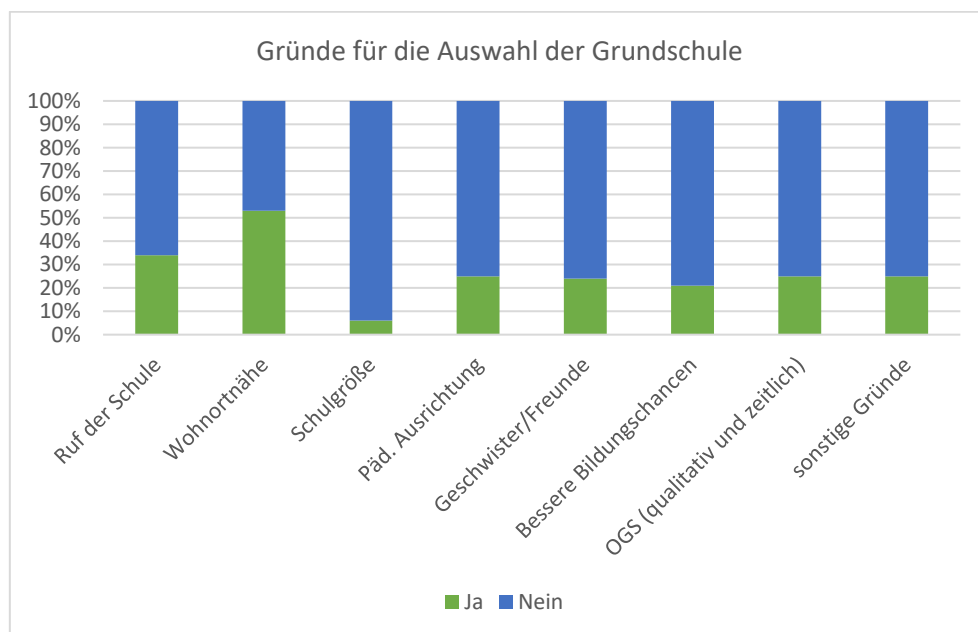


Abb.8: Auswahlkriterien für die Grundschule

Wie in der Abbildung 8 dargestellt, ist für die Hälfte der Eltern die Nähe zum Wohnort (52,8%) entscheidend. Für die anderen waren andere Kriterien wichtiger. Diese sind z.B. der Ruf der Schule (34%) und die Betreuungsangebote in der unterrichtsfreien Zeit (qualitativ und quantitativ) (25,5%). Dabei zeigen Analysen, dass sich Eltern mit höherem Bildungsniveau eher für andere Schulen als für die Grundschule im Quartier entscheiden (s. Abb.9). Eltern mit niedrigerer Bildung melden ihre Kinder eher an der Grundschule in Wohnortnähe an. Der Ruf der

Schule ist für Eltern mit höherer Bildung wichtiger als für Eltern mit niedriger Bildung (s. Abb. 10).

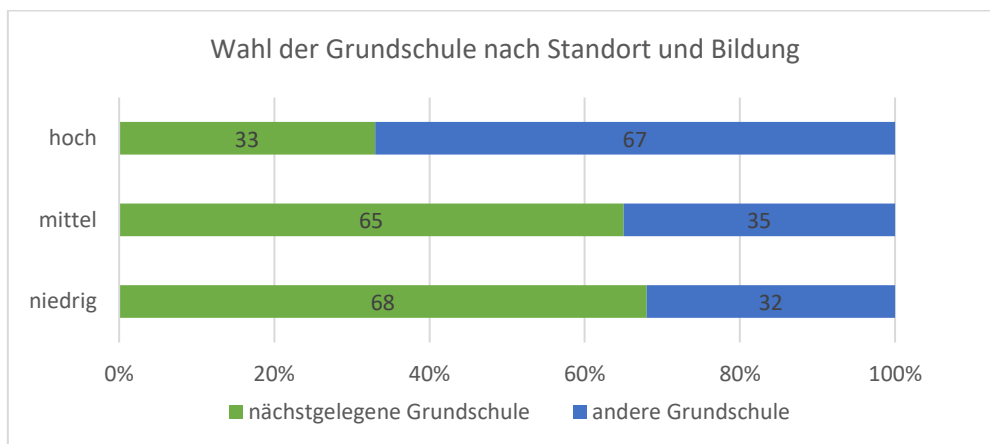


Abb. 9: Wahl der Grundschule nach Standort und Bildung

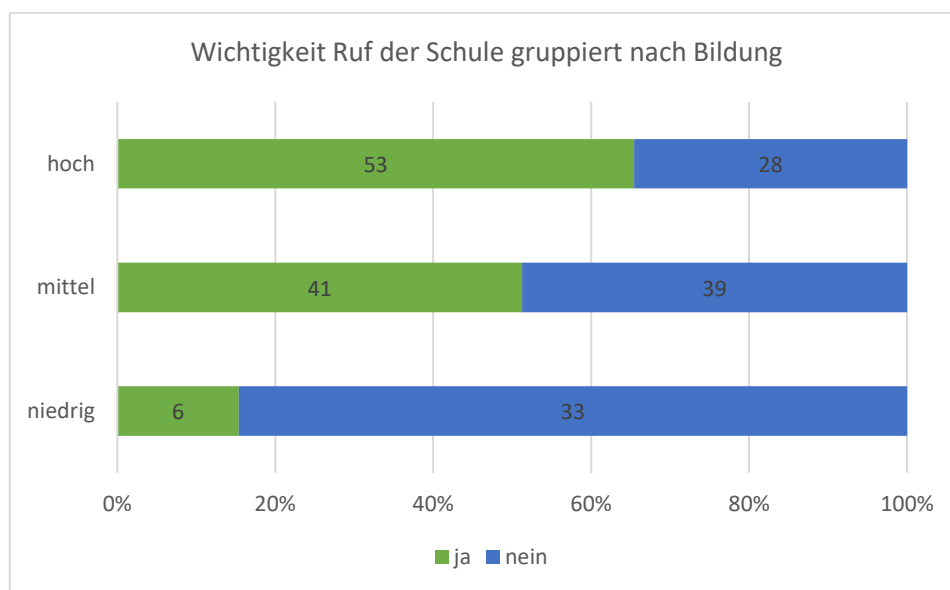


Abb.10: Wichtigkeit Ruf der Schule gruppiert nach Bildung

Weiterführende Schule

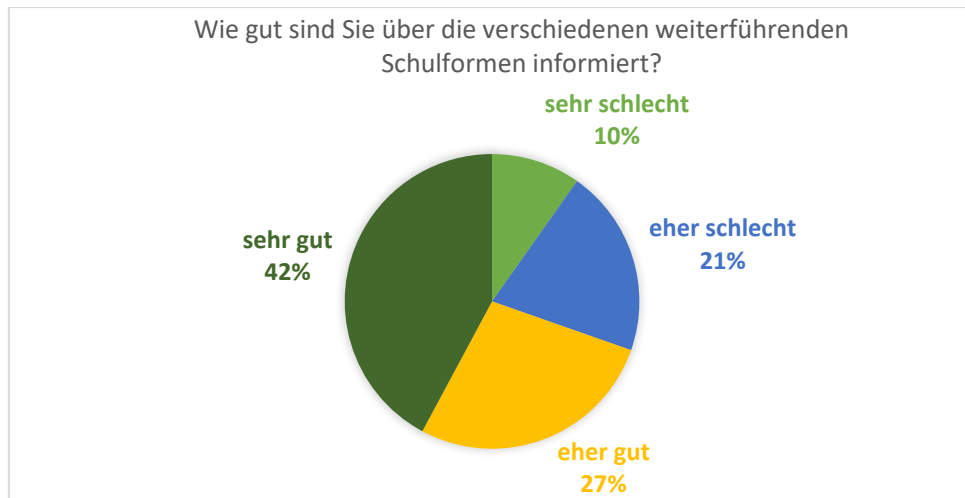


Abb.11: Informiertheit über die verschiedenen weiterführenden Schulformen

69,6% der befragten Eltern fühlen sich sehr / eher gut informiert über weiterführende Schulen. Bei der Informiertheit über die weiterführenden Schulen gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen deutsch- und anderssprachigen Eltern sowie zwischen den Bildungsabschlüssen der Eltern.

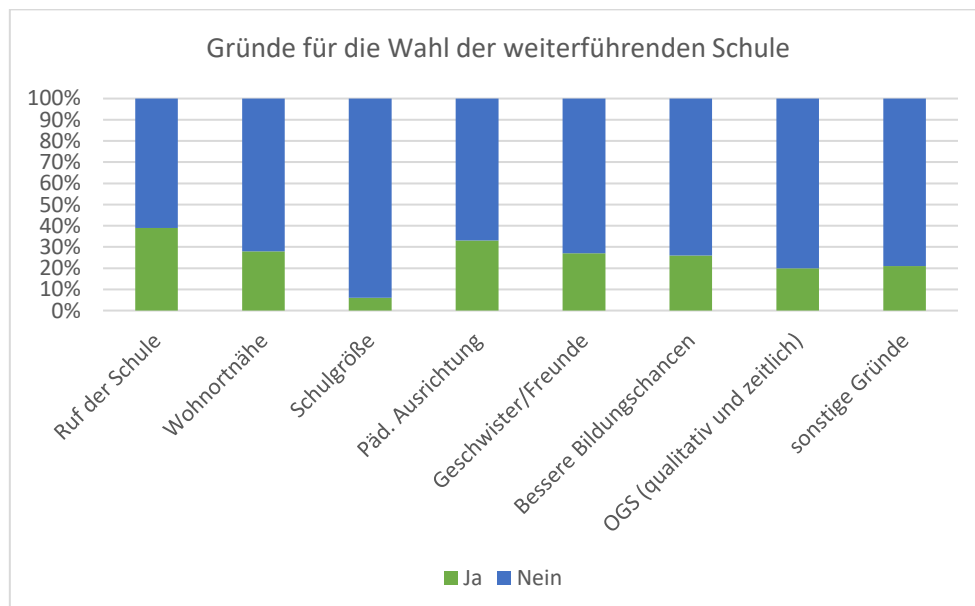


Abb.12: Gründe für die Wahl der weiterführenden Schule

Die Hauptauswahlkriterien für die weiterführende Schule scheinen der Ruf der Schule, die pädagogische Ausrichtung sowie die Wohnortnähe zu sein.

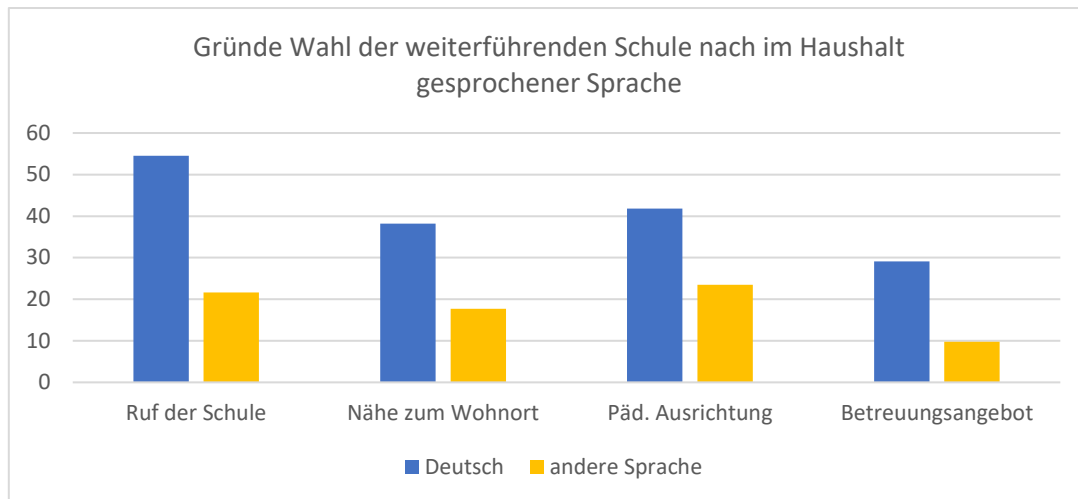


Abb.13: Gründe Wahl der weiterführenden Schule nach im Haushalt gesprochener Sprache

Die Wahl der Schule nach zu Hause gesprochener Sprache unterscheidet sich beim Ruf der Schule, bei der Wohnortnähe, der pädagogischen Ausrichtung und der Bewertung des offenen Nachmittagsbetreuungsangebotes. 54,5% der Eltern, die zu Hause Deutsch sprechen, wählen die weiterführende Schule nach dem Ruf der Schule aus. Bei Eltern mit Migrationshintergrund liegt dieser Wert bei 21,6%.

Berufliche und akademische Ausbildungswege

70,4 % der Eltern sind sehr/ eher gut informiert über berufliche und akademische Ausbildungswege. Auch hier gibt es keine Unterschiede zwischen Eltern mit und ohne Migrationshintergrund.

Bildungsaspiration / Bildungsweg

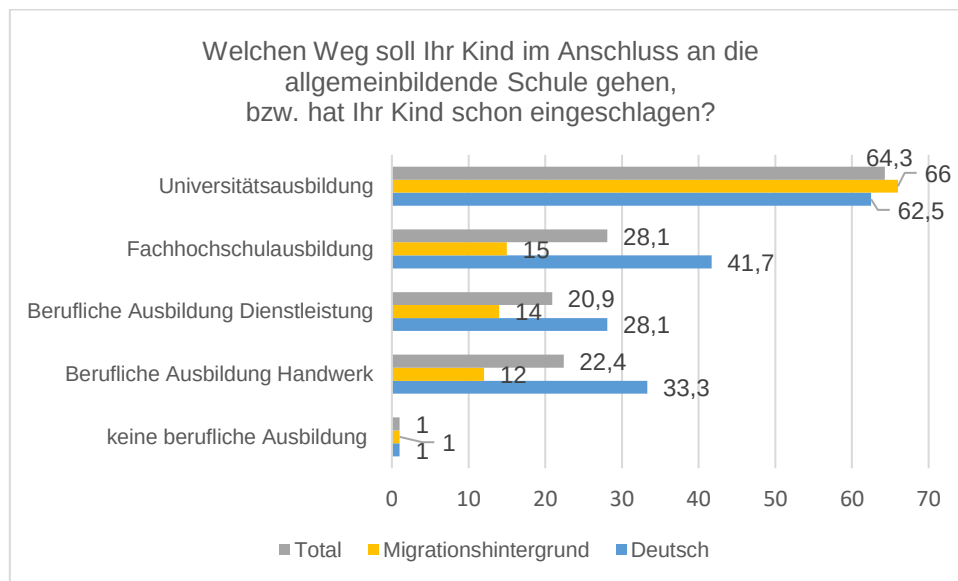


Abb.14: Bildungsaspiration bzw. Bildungsweg der Kinder

Bei der Frage nach dem erwünschten Bildungsweg für die Kinder bzw. dem bisher eingeschlagenen Bildungsweg zeigen sich hohe Bildungsaspirationen der Eltern. 64,3% der Eltern wünschen für ihre Kinder eine Universitätsausbildung. Differenziert nach Migrationshintergrund der Familien, zeigt sich, dass dieser Wert bei Eltern mit Migrationshintergrund leicht höher ist: 66% der Eltern mit Migrationshintergrund und 62,5% der deutschen Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine Universitätsausbildung bzw. deren Kinder besuchen bereits die Universität. Doch für die beruflichen Ausbildungswege im Bereich Handwerk und Dienstleistungen sowie für eine Fachhochschulausbildung sind die Werte der Eltern mit Migrationshintergrund deutlich geringer. Aus anderen wissenschaftlichen Befragungen ist ebenfalls bekannt, dass Eltern mit Migrationshintergrund höhere Bildungsaspirationen für ihre Kinder haben. Die Daten aus der vorliegenden Ostmannturnmbefragung zeigen ähnliche Ergebnisse.

Jugendtreff Walde

28,4% der befragten Eltern geben an, den Jugendtreff Walde zu kennen und 25,2% nutzen diesen bereits. Während ein Großteil der Befragten (78,9%) angeben, an keinen Aktionen und Angeboten teilzunehmen, nehmen an den Ferienspielen und -aktionen im Jugendtreff 57,9% der Kinder teil. 61,5% der Kinder haben einen Migrationshintergrund.

47,4% der Kinder nehmen an Sport-, Medien- und Kreativprojekten teil. 53,8% der teilnehmenden Kinder haben einen Migrationshintergrund.

31,6% der Kinder nehmen an Mädchen- und Jungenprojekten teil. 23,1% der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Demnach scheinen vor allem die Ferienspiele und -aktionen interessant für den Ostmannturmviertel zu sein. In fast allen Angebotskategorien sind die Teilnahmequoten für Kinder mit Migrationshintergrund höher. Nur geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und Jungen scheinen diese Kinder weniger zu besuchen.

Verbundenheit

Die befragten Eltern sind eher verbunden mit Bielefeld als mit dem Ostmannturmviertel.

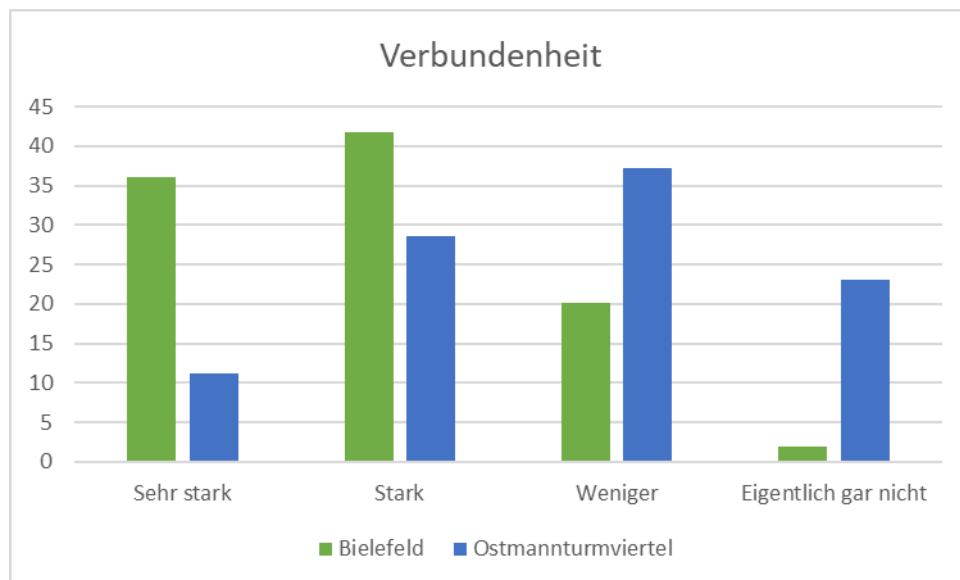


Abb.15: Verbundenheit mit Bielefeld und dem Ostmannturmviertel

Wie Abbildung 15 zeigt, sind 77,8% der Befragten mit Bielefeld und 40% mit dem Ostmannturmviertel sehr stark bzw. stark verbunden. Betrachtet man die Angaben nach Migrationshintergrund, zeigt sich, dass Eltern mit Migrationshintergrund stärker mit dem Ostmannturmviertel verbunden sind als die befragten deutschen Eltern. 48,1% der Eltern mit Migrationshintergrund und 30,8% der deutschen Eltern geben an, mit dem Ostmannturmviertel verbunden zu sein. Die Werte für die Verbundenheit mit Bielefeld sind nahezu gleich verteilt: 77,2% der deutschen Eltern und 78,3% der Eltern mit Migrationshintergrund sind sehr stark bzw. stark mit Bielefeld verbunden.

Wohnen

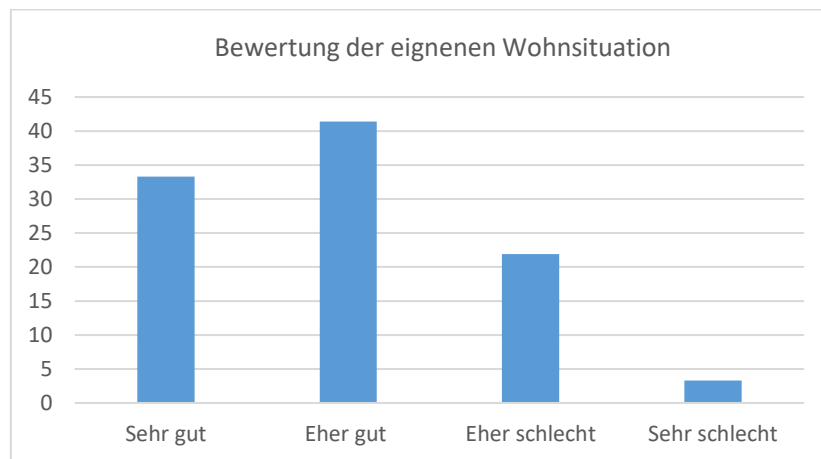


Abb.16: Bewertung der Wohnsituation

Der Großteil der befragten Eltern (74,6%) ist mit der aktuellen Wohnsituation zufrieden.

25,4% der Eltern bewerten ihre Wohnsituation als eher bzw. sehr schlecht.

28,6% der Befragten leben als Mieter*innen in einem Gebäude mit 5 bis 8 Wohneinheiten (22,5% der Deutschen und 34,3% der Eltern mit Migrationshintergrund).

21,9% leben in einem Gebäude mit bis zu 4 Wohneinheiten und 21,4% leben in einem Gebäude mit mehr als 8 Wohneinheiten. Familien mit Migrationshintergrund leben tendenziell eher in Gebäuden mit größeren Wohneinheiten.

11,4% leben im eigenen Haus (5,6% der Eltern mit Migrationshintergrund und 17,8% der deutschen Eltern).

11,9% der Befragten leben in einer Eigentumswohnung (9,3% der Eltern mit Migrationshintergrund und 14,7% der deutschen Eltern).

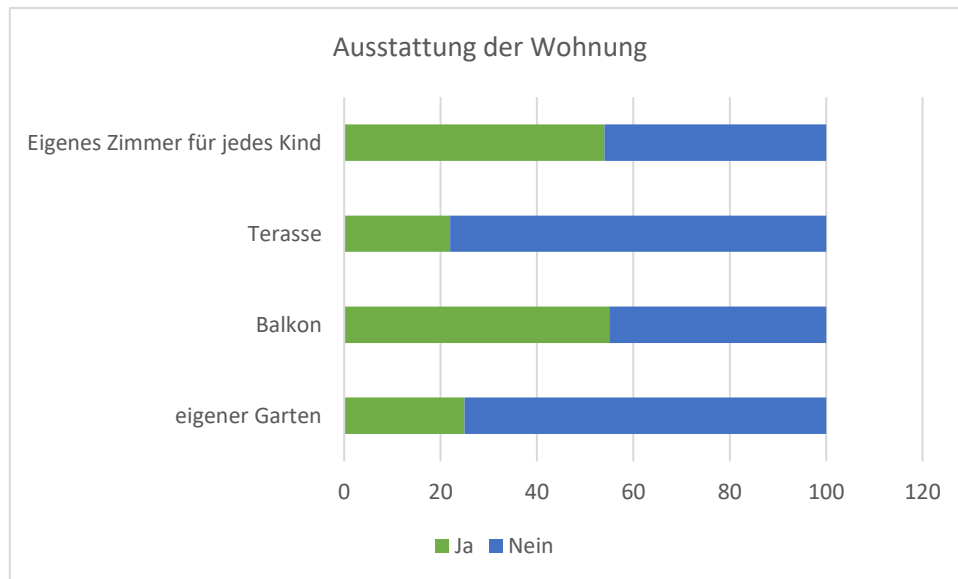


Abb.17: Ausstattung der Wohnung

Knapp die Hälfte der Eltern geben an, dass ihre Wohnungen über einen Balkon (54,8%) und je ein eigenes Zimmer für ihre Kinder (53,8%) verfügen. Eine Terasse haben 21,9% und einen eigenen Garten haben 24,8% der befragten Eltern.

Differenziert nach Migrationshintergrund zeigt sich: Eltern mit Migrationshintergrund verfügen seltener über einen eigenen Garten oder einen Balkon bzw. eine Terasse. Nur 17,6% der Eltern mit Migrationshintergrund haben einen eigenen Garten (32,4% der deutschen Eltern); 49,1% haben einen Balkon (60,1% der deutschen Eltern); 14,8% haben eine Terasse (29,4% der deutschen Eltern).

Bei der Verfügbarkeit eines eigenen Zimmers für jedes Kind unterscheiden sich beide Elterngruppen stark: 72,5% der befragten deutschen Eltern geben an, dass jedes Kind ein eigenes Zimmer hat. Im Vergleich dazu sind es nur 36,1% der Eltern mit Migrationshintergrund.

Regressionsanalysen zeigen, dass die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation signifikant steigt, umso eher jedes Kind ein eigenes Zimmer zur Verfügung hat oder ein Balkon oder ein eigener Garten zur Verfügung steht. Demnach scheinen Eltern mit Migrationshintergrund signifikant unzufriedener mit ihrer Wohnsituation zu sein als deutsche Eltern.

Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation ist umso höher, je kleiner die Mieteinheiten oder je eher Eigentum von Wohnung oder Haus vorhanden ist.

Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld und der Nachbarschaft

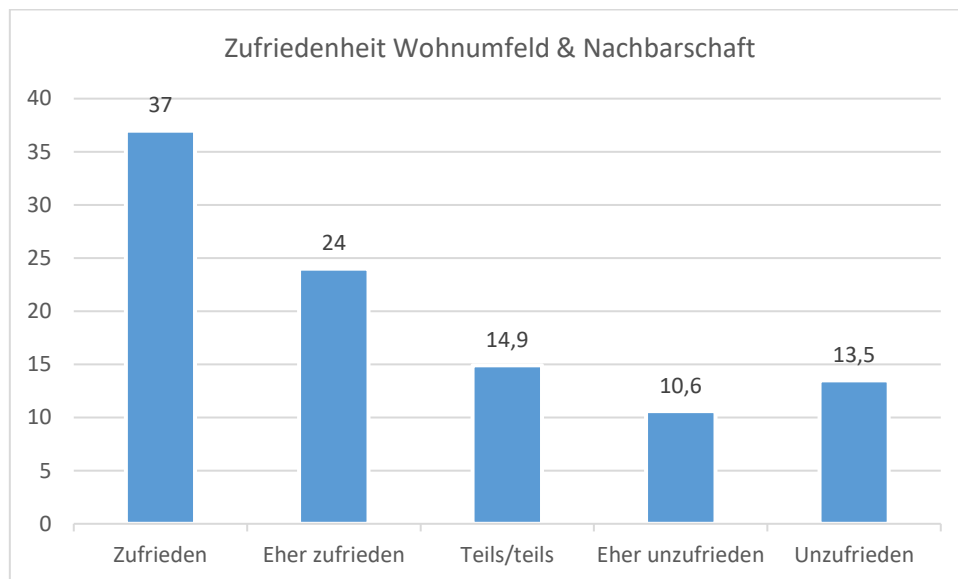


Abb.18: Zufriedenheit mit Wohnumfeld und Nachbarschaft

37,3% der befragten Eltern sind mit ihrem Wohnumfeld und ihrer Nachbarschaft zufrieden, 23,9% sind zufrieden. Eher unzufrieden sind 10,6% bzw. unzufrieden sind 13,5% der befragten Eltern.

Kontakte unter Nachbarn

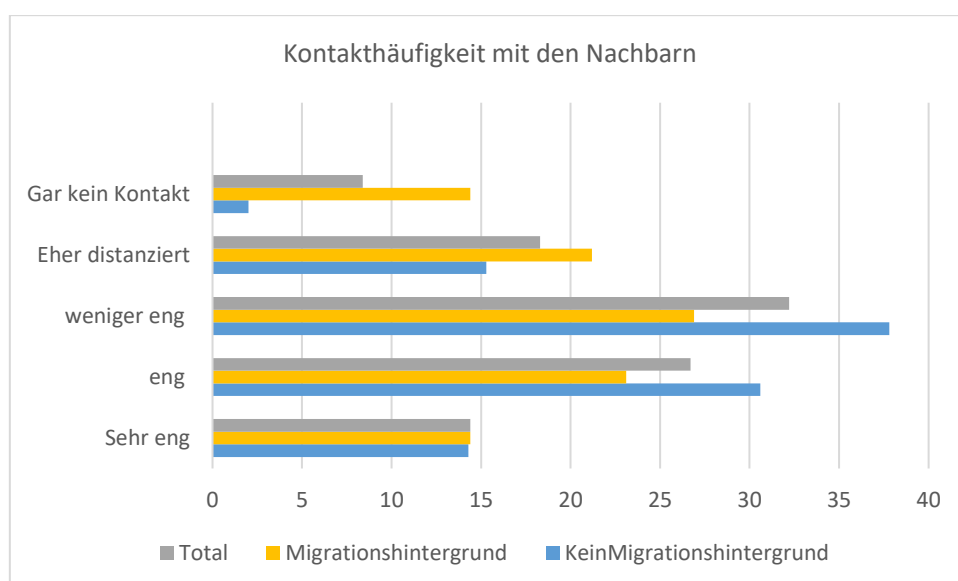


Abb.19: Kontakthäufigkeit mit den Nachbarn

14,4% der befragten Eltern haben einen sehr engen Kontakt und 26,7% haben einen engen Kontakt zu ihren Nachbarn. 18,3% der Eltern haben einen distanzierten und 8,4% haben keinen Kontakt zu ihren Nachbarn.

Betrachtet man die Eltern mit Migrationshintergrund fallen die höheren Werte für die fehlenden Kontakte auf: 14,4% der Eltern mit Migrationshintergrund geben an, gar keinen Kontakt zu Nachbar*innen zu haben. Dieser Wert liegt bei 2% für deutsche Eltern.

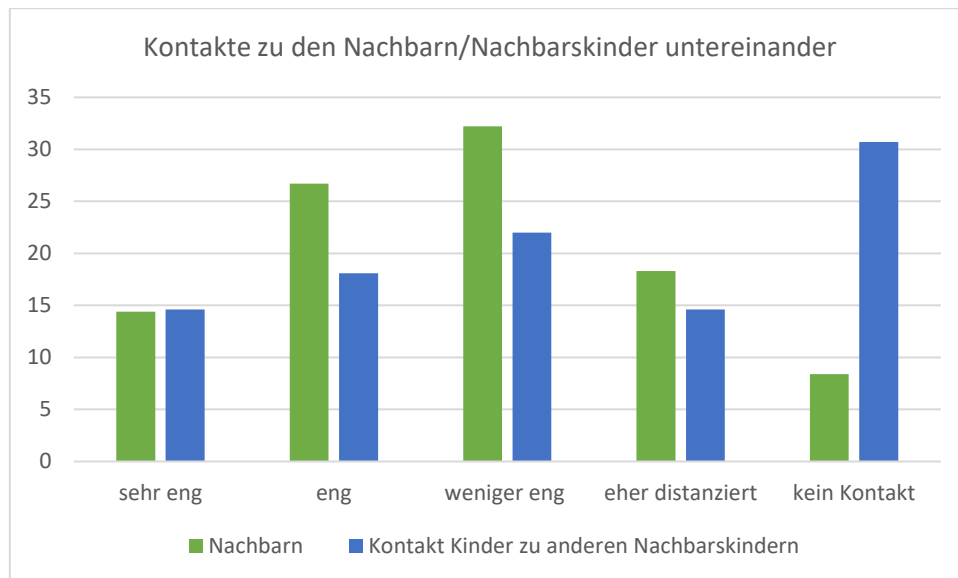


Abb.20: Kontakte unter Nachbarskindern

Die Werte für die Kinder unterscheiden sich hier stark von denen der Eltern. 30,7% der Kinder haben keinen Kontakt zu den Nachbarskindern. Demnach scheinen Kinder im Ostmannturmviertel kaum bis gar keinen Kontakt zueinander zu haben. Aus den vorliegenden Daten lassen sich keine weiteren Analysen ableiten.

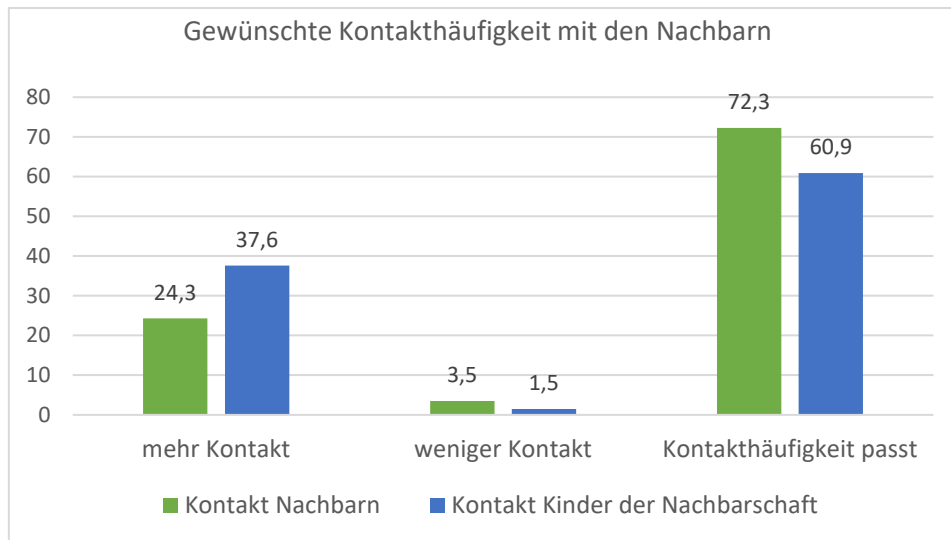


Abb.21: Gewünschte Kontakthäufigkeit mit den Nachbarn

Für 60,9% der Eltern passt die Kontakthäufigkeit der Kinder und 37,6% wünschen sich mehr Kontakt für ihre Kinder. Für sich selbst wünschen sich das 24,3% der befragten Eltern und 72,3% finden ihre Kontakthäufigkeit zu ihren Nachbarn passend. Weniger Kontakt zu den Nachbarn wünschen sich kaum Eltern. Mit Auswertung weiterer Ergebnisse bleibt die Frage offen, ob die geringe Kontakthäufigkeit der Nachbarskinder untereinander mit den kritisierten Mängeln der Spielplätze zusammenhängt. Es zeigt sich ein Bedarf an Angeboten für das Quartier, die die sozialen Kontakte stärken, Netzwerke für Nachbarschaften bilden etc. Gerade für die Kinder sowie für Eltern mit Migrationshintergrund könnten Angebote initiiert werden, die den Kontakt untereinander fördern. Unterstützt wird dies mit den Angaben der Eltern, da sich viele ein Eltern-Kind-Treff bzw. ein Elterncafé für den Ostmannturmviertel wünschen (s.u.).

Wohnumfeld

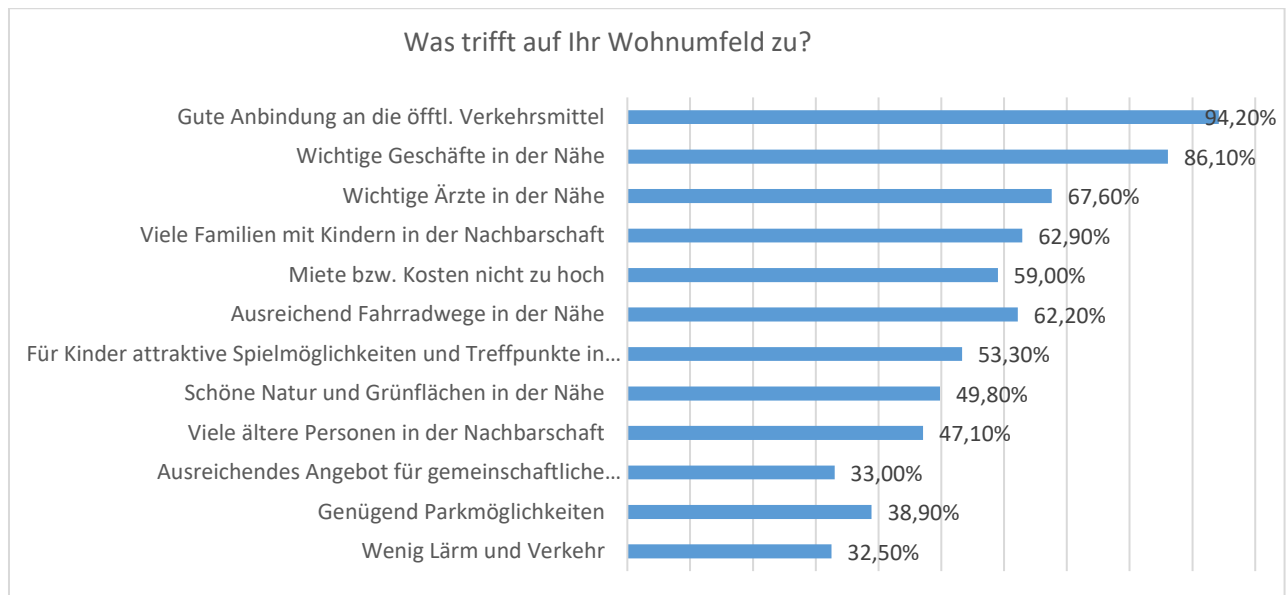


Abb.22: Beschreibung des Wohnumfeldes

Die Abbildung 22 zum Wohnumfeld zeigt, dass das Ostmannturnviertel in Zentrumsnähe ist und die damit verbundenen Vor- und Nachteile deutlich zu spüren sind. Gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und die Nähe zu wichtigen Geschäften sowie Ärzten einerseits und geringe Parkmöglichkeiten, ein hoher Geräuschpegel und das Vorhandensein eines hohen Verkehrsaufkommens andererseits.

Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen

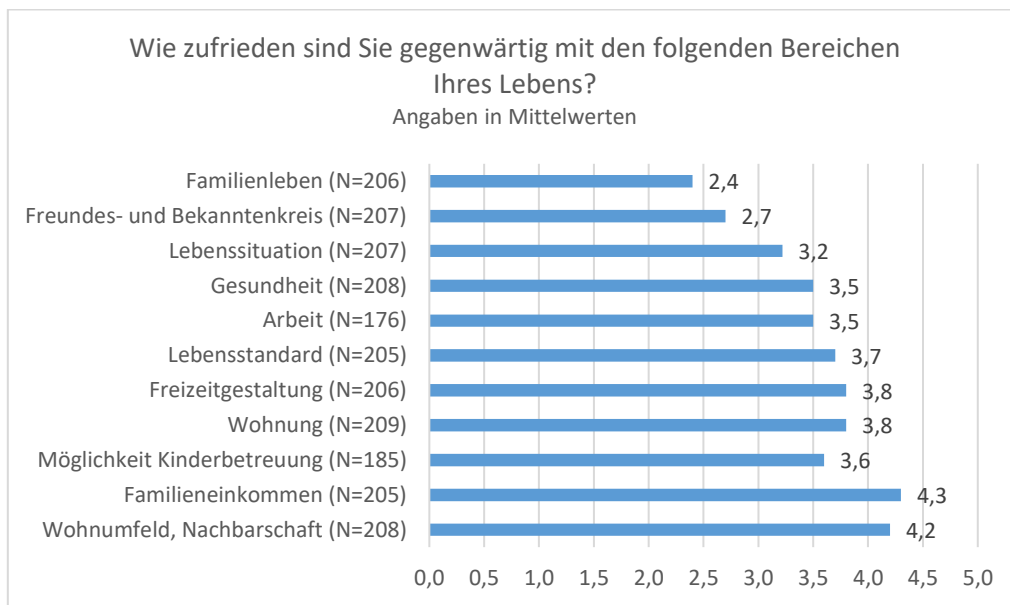


Abb.23: Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen

Die befragten Eltern erleben die höchste Zufriedenheit im Familienleben und im Freundes- und Bekanntenkreis. Den Angaben zufolge erleben sie die höchste Unzufriedenheit bezüglich ihres Wohnumfeldes und der Nachbarschaft, bezüglich ihres Einkommens sowie bei den Möglichkeiten der Kinderbetreuung.

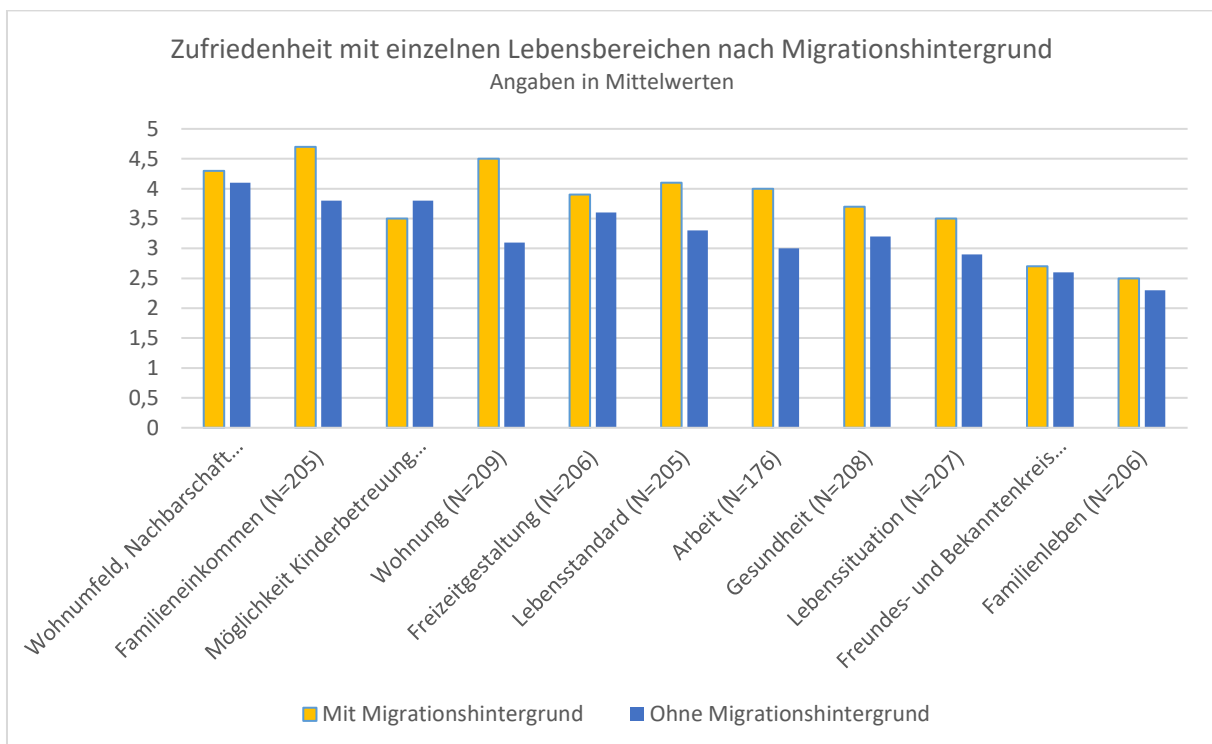


Abb.24: Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen nach Migrationshintergrund

Die Abbildung 24 zeigt die Zufriedenheit der befragten Eltern in verschiedenen Lebensbereichen nach Migrationshintergrund. Es fallen insbesondere die höheren Werte für die Bereiche Familieneinkommen, Wohnung, Lebensstandard und Arbeit auf. Hier geben die Eltern mit Migrationshintergrund eine größere Unzufriedenheit an als deutsche Eltern.

Wichtigkeit einzelner Themen, um die sich die Stadt Bielefeld für die Bewohner*innen des Ostmannturmviertels kümmern soll

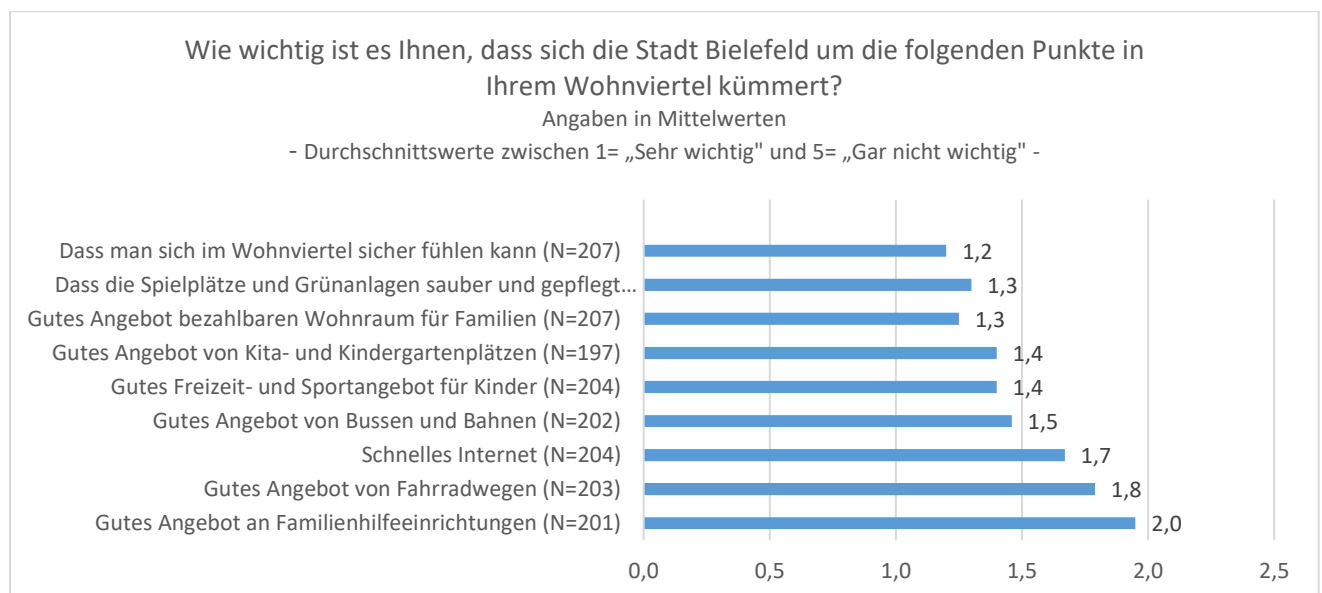


Abb.25: Wichtigkeit einzelner Themen, um die sich die Stadt Bielefeld für die Bewohner*innen kümmern soll

Die Familien im Ostmannturmviertel wünschen sich von der Stadt Bielefeld, dass sie sich vor allem um die Sicherheit im Wohnviertel und die Sauberkeit der Spielplätze und Grünflächen kümmert. Ebenfalls wichtig sind ihnen die Themen, bezahlbarer Wohnraum für Familien, gutes Angebot von Kita-Plätzen sowie gute Freizeit- und Sportangebote für Kinder.

Die folgenden Abbildungen 26 und 27 zeigen eine große Unzufriedenheit für diese Themenbereiche.

Zufriedenheit mit einzelnen Themenbereichen

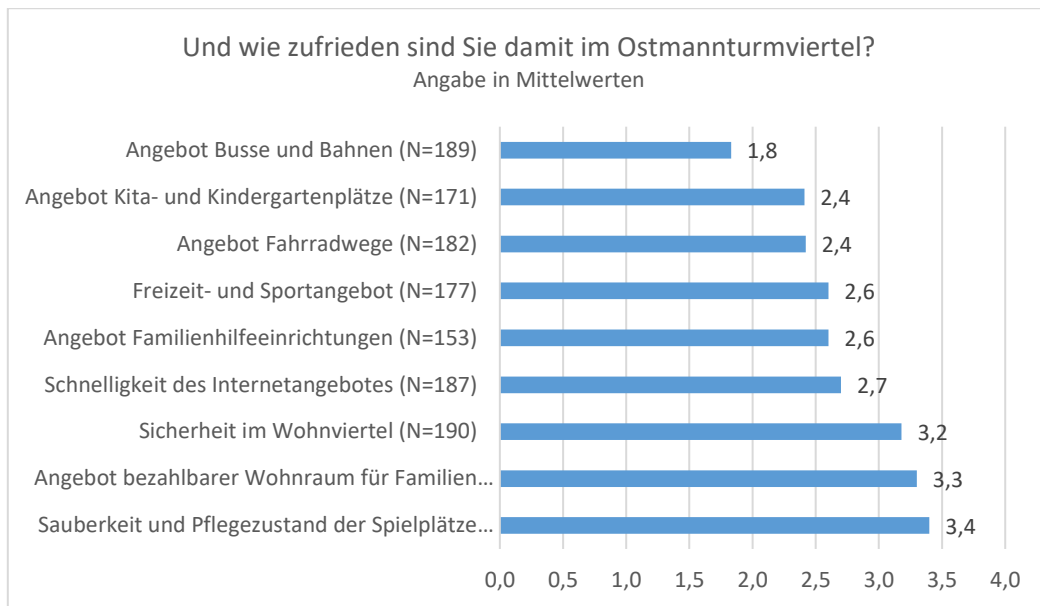


Abb.26: Zufriedenheit mit einzelnen Themenbereichen

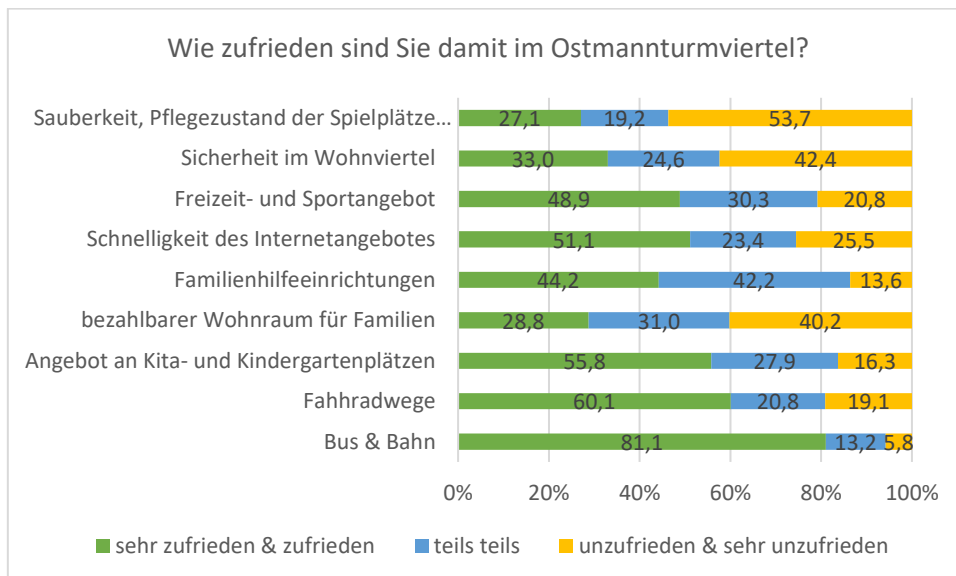


Abb. 27: Zufriedenheit mit einzelnen Themenbereichen

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit diesen Themenbereichen im Ostmannturmviertel, geben die Eltern eine hohe Unzufriedenheit für genau die Themen an, für die sie sich von der Stadt Bielefeld Veränderungen wünschen (s. Abb.25). Knapp 54% der Eltern sind sehr und eher unzufrieden mit der Sauberkeit und dem Pflegezustand der Spielplätze. 42% der Eltern

sind unzufrieden mit der Sicherheit im Quartier und weitere 40% sind unzufrieden mit dem Angebot an bezahlbaren Wohnraum für Familien.

Die größte Zufriedenheit erleben die Eltern bei den Themen: Bus und Bahn, Fahrradwege, Angebot an Kita- und Kindergartenplätzen.

Angebote im Ostmannturmviertel



Abb.28: Angebote nach Bekanntheit

Eher unbekannt sind folgende Angebote im Quartier: Kulturhof Umweltzentrum, Willkommensbesuch, Quartiersbüro, KiwiBi, Stadtteilmütter, Willkommensbesuch bei der Geburt sowie der Jugendtreff Walde.

Die meisten befragten Familien kennen die Stadtbibliothek, das Wiesenbad und das Stadtteilstfest im Ostmannturmviertel.



Abb.29: Angebote nach ihrer Nutzung

Ist ein Angebot bekannt, wird es auch eher genutzt. Aber Bekanntheit ist kein Garant für die Nutzung. Die meisten Familien geben an, die Stadtbibliothek, das Wiesenbad und das Stadtfest zu nutzen.

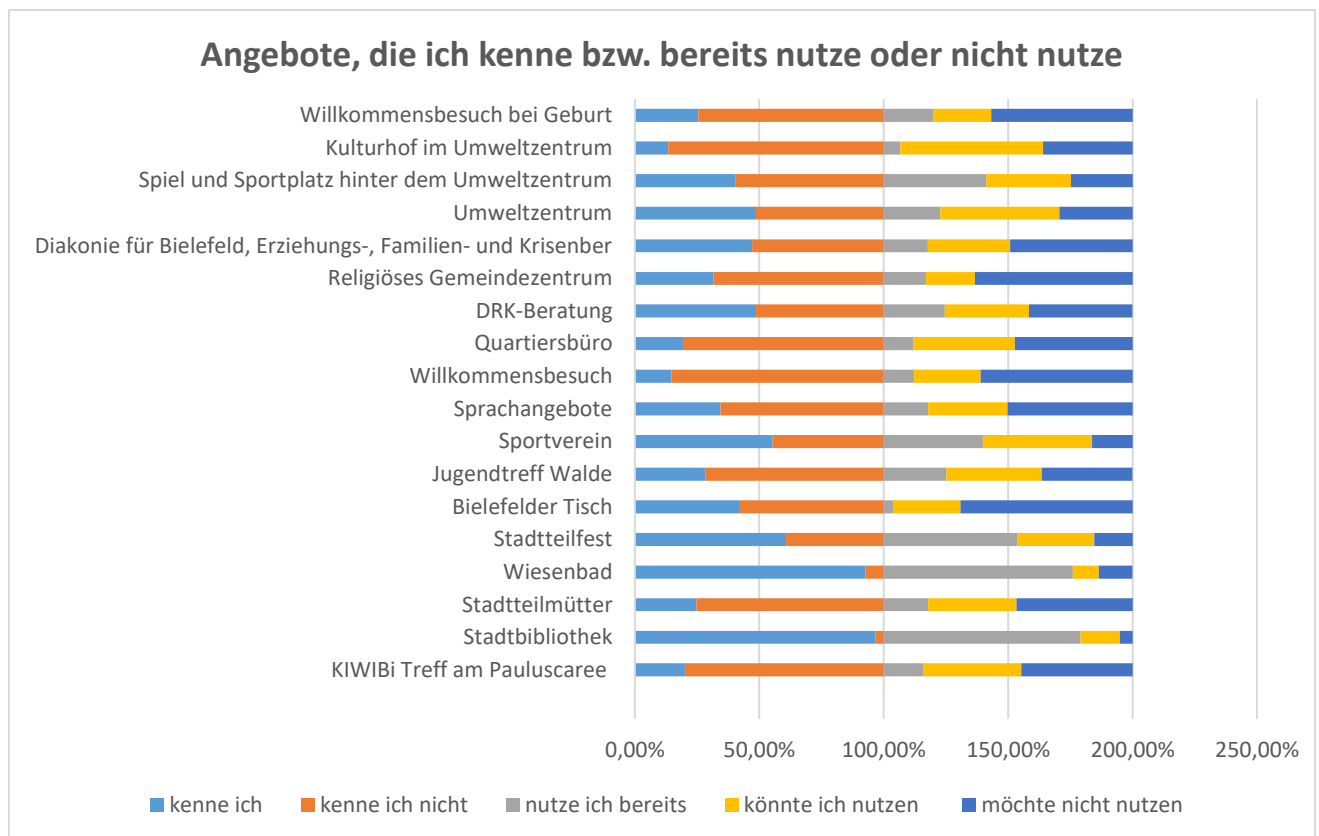


Abb.30: Angebote, die ich kenne bzw. bereits nutze oder nicht nutze

Die Abbildung 30 zeigt, welche Angebote bekannt sind und bei welchen Angeboten eine Bereitschaft besteht, diese zu nutzen. 45% der befragten Eltern kennen beispielsweise den Sportverein nicht, aber 44% der Eltern könnten sich eine Nutzung dieses Angebotes vorstellen.

81% der Eltern kennen das Quartiersbüro nicht. Während 41% der Eltern angeben, sich eine Nutzung der Angebote des Quartiersbüros vorstellen zu können, sind es weitere 47%, die sich nicht vorstellen können, die Angebote des Quartiersbüros zu nutzen.

Die Erziehungs-, Familien- und Krisenberatung der Diakonie Bielefeld kennen 47% der befragten Eltern und 18% nutzen dieses Angebot. Weitere 49% der Eltern geben an, sich eine Nutzung nicht vorstellen zu können.

75,3% der Befragten kennen nicht das Angebot der Stadtteilmütter.

35,5% können sich vorstellen, das Angebot in Anspruch zu nehmen, 46,7% der Eltern vereinen dies.

Stellen Sie sich vor, im Ostmannturmviertel wird ein zentraler Ort geschaffen, wo verschiedene Bildungs-, Freizeit- und Kultur-Angebote für Familien möglich sind. Welche Angebote würden Sie sich für Ihre Kinder und für sich wünschen?

Angebote für Kinder

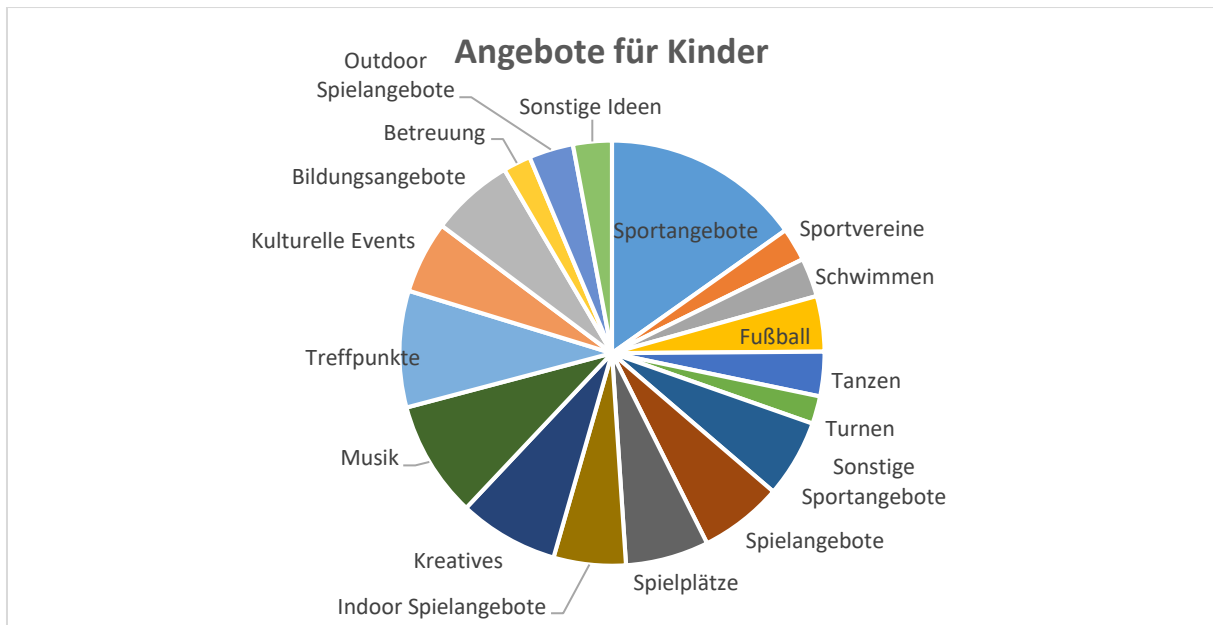


Abb.31: Angebote, die sich Eltern für ihre Kinder wünschen

Die Angaben der Eltern zu dieser offenen Frage zeigen, dass insbesondere im Bereich der Sportangebote ein hoher Bedarf besteht. Aber auch kreative Angebote im Bereich Musik oder Kreatives, insbesondere Möglichkeiten für künstlerische Tätigkeiten oder Basteln, werden gewünscht. Des Weiteren werden in besonderem Maße spezifische Treffpunkte gefordert, beispielsweise ein Eltern-Kind-Treff oder ein Jugendzentrum.

Angebote für Eltern



Abb.32: Angebote für Eltern

Im Bereich der Angebote für Eltern werden insbesondere ein Elterncafé und ein Elterntreff gewünscht. Knapp 15% der Eltern wünschen sich Sportangebote. Darüber hinaus werden verschiedene infrastrukturelle Verbesserungen gefordert, wie z.B. mehr Einkaufsmöglichkeiten.

Was fehlt Ihnen an Angeboten für Familien in Bielefeld?

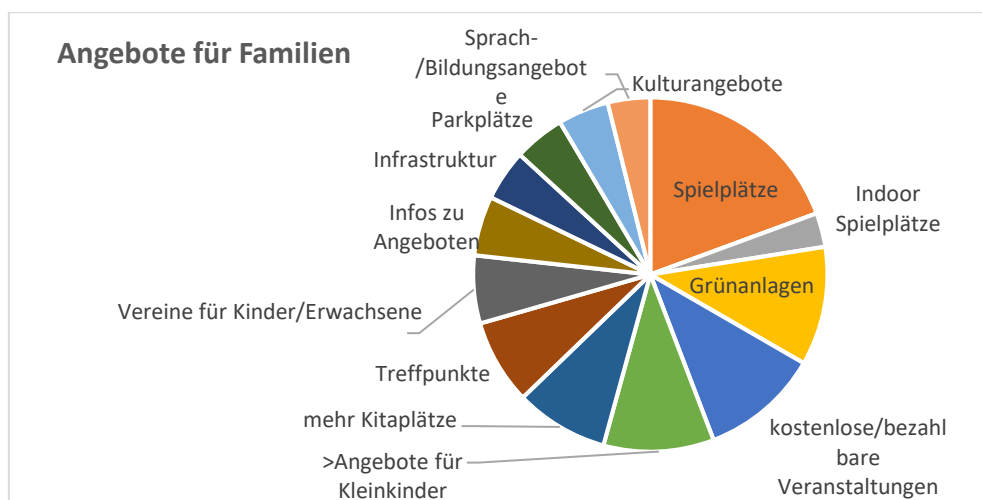


Abb.33: Angebote für Familien

Bei der Frage nach Angeboten für Familien ist der Wunsch nach mehr Spielplätzen besonders ausgeprägt. Da die Eltern mit den Spielplätzen im Ostmannturmviertel sehr unzufrieden sind, lässt sich dieser Wunsch im Rahmen der weiteren Befragungsdaten nachvollziehen. Ebenfalls bedeutsam sind die Forderungen nach Grünanlagen sowie nach kostenlosen bzw. bezahlbaren Veranstaltungen, insbesondere bezogen auf Spiel- und Freizeitangebote für Kinder. Des Weiteren werden auch verstärkt Angebote speziell für Kleinkinder gewünscht.

Was finden Sie gut am Ostmannturmviertel?

Die befragten Eltern schätzen am Ostmannturmviertel die Zentrumsnähe (gute Anbindung, Nähe zum Bahnhof, ÖPNV), die Infrastruktur (Einkauf, Naherholung, Spielplätze, Schule) sowie die gute Nachbarschaft und die kulturelle Vielfalt.

Was finden Sie schlecht am Ostmannturmviertel?

Kritisiert werden vor allem der Alkohol- und Drogenkonsum (Spritzen, Dealen, auch Prostitution), die fehlende Sauberkeit (Müll, Hundekot, dreckige/vernachlässigte Spielplätze), das Gefühl von Unsicherheit, insbesondere durch fehlende Straßenbeleuchtung und das Aufkommen hoher Kriminalität. Des Weiteren werden der Verkehr und die wenigen Parkplätze bemängelt.

Diskriminierungserfahrungen in den letzten 24 Monaten

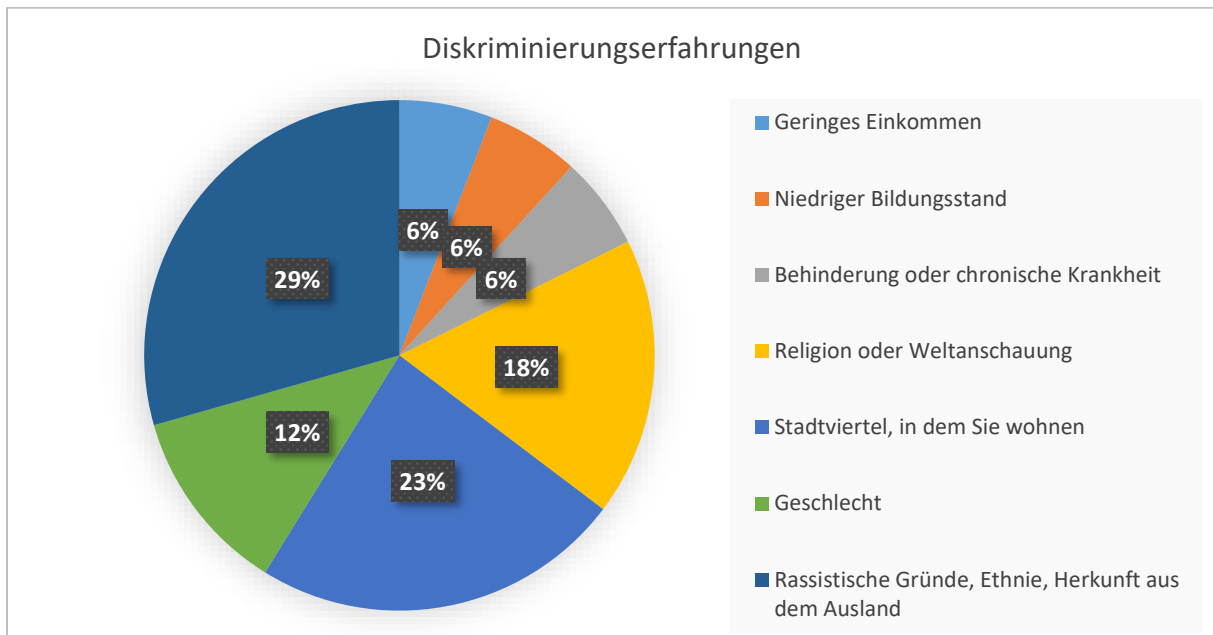


Abb.34: Diskriminierungserfahrungen in den letzten 24 Monaten

Die meisten Diskriminierungserfahrungen in den letzten 24 Monaten erlebten die befragten Eltern wegen rassistischer Gründe, aufgrund ihrer Ethnie oder ihrer Herkunft aus dem Ausland.

Den Angaben der Eltern zufolge, wurden nicht nur sie selbst, sondern auch 4,5% der Kinder wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer anderen Ethnie diskriminiert.

Das Wohnen im Ostmannsturmviertel führt den Befragungsergebnissen nach zu Diskriminierungserfahrungen. Sie machen 23% der Diskriminierungsursachen aus.

Weitere 18% machen Diskriminierungen aufgrund der Religionszugehörigkeit und 12% wegen des Geschlechtes aus.

Auswertung gemäß der Quartiersaufteilung

Quartier 1	Quartier 2	Quartier 3	Quartier 4
Herforder Str. 14 – 92 gerade Kavalleriestr. Van-Randenborgh-Weg Paulusstr. 1 – 25 Brandenburger Str Henkelstr. Lena-Lappe-Str. Stendaler Str. Märkische Str. Nelson-Mandela Platz???? Helene-Weigel-Str. Waldemarstr.4. Herta-Koenig-Str. Huelsmannstr. Brökerstr. August-Bebel Str. 2 – 84 gerade Nummer	Herforder Str. ab Nr. 93 - 118 August-Bebel Str. 1 – 87 ungerade Nummer Josefstr. Albrechtstr. Thielenstr. Maybacjstr- Buddestr. Heinrichstr. Walther-Rathenau-Str. Paulusstr Paulusplatz Markgrafenstr. Prinzenstr. Frachtstr. Dr. Viktoria-Steinbiß-Str. Werner-Bock-Str. 1 – 29 Am Hallenbad	Herbert-Hinnendahl-Str. Feilenstr. Zimmerstr. Bahnhofstr. Stresemannstr. Arndtstr. Mercatorstr. Friedenstr. Friedrich-Ebert-Str. 2 -14 Friedrich-Verleger-Str. Elsa-Brändstöm Str. Alfred-Bozi-Str. Körnerstr. Falkstr. Viktoriastr.	Rest

Schaut man sich die einzelnen Ergebnisse nach einer Quartiersaufteilung an, fallen insbesondere folgende Daten auf:

- 46,2% der Befragten aus dem Quartier 3 wünschen sich mehr Kontakt zu ihren Nachbarn. 72,1% der Befragten aus dem Quartier 1 und 70,1% der Befragten aus dem Quartier 2 sind zufrieden mit der aktuellen Kontakthäufigkeit.
- 36,1% der Kinder im Quartier 1 haben keinen Kontakt zu Nachbarskindern.
- 53,8% der Kinder im Quartier 3 haben keinen Kontakt zu Nachbarskindern. Für 53,8% der befragten Eltern passt diese Kontakthäufigkeit. (Sind alle mit der Häufigkeit zufrieden?).
- Mit der aktuellen Lebenssituation sind die Bewohner*innen des Quartiers 4 (M=2,96) am zufriedensten und am unzufriedensten sind die Bewohner*innen aus dem Quartier 3 (M=4,33).
- In allen Lebensbereichen sind die Befragten aus dem Quartier 3 unzufriedener als die Befragten aus den anderen Quartieren.